

Schweizer Familien *barometer*

2026

Was Familien in der Schweiz bewegt



Inhalt

Vorwort	3
In Kürze	4
Ein Familienbarometer für die Schweiz	6
Warum ein Schweizer Familienbarometer?	6
Über die Initiantinnen	6
Über das Forschungsinstitut	6
Die Ergebnisse im Detail	8
Was Familien bewegt	8
Zufriedenheit und Perspektiven	10
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	14
Finanzen und Vorsorge	20
Digitale Medien und Erziehung	30
Fazit	36
Methode und befragte Stichprobe	38
Methodischer Ansatz	38
Merkmale der befragten Stichprobe	38
Impressum und Kontakt	40

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser

Seit 2023 geben wir mit dem Schweizer Familienbarometer Familien in der Schweiz jedes Jahr eine Stimme und zeigen, wie sie ihren Alltag erleben, welchen Herausforderungen sie begegnen und welche Mittel sie sehen, um diese zu meistern. Mit der vierten Ausgabe präsentieren wir erneut ein vielschichtiges Bild der Lebensrealität von Familien und ihrer Wahrnehmung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die diesjährige Erhebung zeigt: Finanzielle Themen wie Krankenkassenprämien und steigende Lebenshaltungskosten beschäftigen Familien nach wie vor am meisten. Gleichzeitig sind die Befragten mit ihrem Familienleben im Alltag mehrheitlich zufrieden. Ein Spannungsfeld entsteht zwischen dieser Zufriedenheit und einem mehrheitlich skeptischen Blick auf die zukünftige Situation – ein Befund, der in allen Sprachregionen sichtbar ist.

Ein besonderes Augenmerk liegt in dieser Ausgabe auf dem Umgang mit digitalen Medien und Finanzerziehung. Familien schildern, wie sie ihre Kinder begleiten, wie selbstsicher sie sich dabei fühlen und welche Unterstützung sie sich wünschen. Diese neuen Einblicke ergänzen die bewährten Barometerfragen, die Vergleiche über die Jahre ermöglichen und die Entwicklung zentraler Themen sichtbar machen.

Die Ergebnisse werden differenziert nach Anzahl und Alter der Kinder, Sprachregion, Familientyp und Haushaltseinkommen ausgewertet, um die Vielfalt der Lebensrealitäten in der Schweiz abzubilden. Das Barometer misst die subjektive Wahrnehmung der Familien als entscheidenden Faktor, der Einstellungen prägt, Meinungen beeinflusst und als Grundlage für individuelles und gesellschaftliches Handeln dient.

Wir laden Sie ein, in die Daten einzutauchen und die Perspektiven der Familien in der Schweiz noch besser zu verstehen. Wir danken allen teilnehmenden Familien herzlich für ihr Vertrauen und ihre Offenheit. Ohne sie wären diese wertvollen Einblicke nicht möglich.

Herzlich,



Eva-Maria Kaufmann Rochereau
Direktorin und Studienleiterin
Pro Familia Schweiz



Daniel Mutz
Leiter Vertrieb & Marketing und
Studienverantwortlicher
Pax



In Kürze

– Für die vierte Ausgabe des Schweizer Familienbarometers hat das Beratungs- und Forschungsunternehmen Empiricon AG im Auftrag von Pro Familia Schweiz und Pax 2'036 Familien aus allen Landesteilen im Rahmen einer repräsentativen Erhebung mittels Online-Panel befragt.

Die Resultate zeigen, dass der Alltag von Familien in der Schweiz vielfältig, anspruchsvoll und oft von Gegensätzen geprägt ist. Viele Familien berichten von einer hohen Zufriedenheit mit dem eigenen Familienleben, gleichzeitig erleben sie finanziellen Druck und blicken mehrheitlich skeptisch in die Zukunft. Diese Gleichzeitigkeit von Stabilität im Heute und Unsicherheit mit Blick auf morgen prägt die Lebensrealität vieler Familien.

Das Schweizer Familienbarometer 2026 nimmt diese Spannungsfelder auf und macht sichtbar, wie Familien ihre Situation wahrnehmen. Es zeigt, wo Belastungen spürbar werden, welche Ressourcen Familien stärken

und in welchen Bereichen sie sich mehr Unterstützung wünschen. Die Einschätzung der eigenen Lage ist dabei nicht bloss eine Momentaufnahme, sondern beeinflusst Entscheidungen im Alltag, Erwartungen an Politik und Gesellschaft sowie das Vertrauen in die Zukunft.

Ein wiederkehrendes Thema ist der Umgang mit knappen Ressourcen. Zeit und Geld müssen im Familienalltag sorgfältig verteilt werden, besonders in Lebensphasen mit kleinen Kindern oder bei eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten. Teil dieses Balanceakts ist die Vereinbarkeit von Familienleben und Beruf, die von der Mehrheit der Familien – mit leichten regionalen Unterschieden – positiv bewertet wird. Gleichzeitig liesse sich die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch Homeoffice und mehr Flexibilität bei der Arbeitszeitgestaltung weiter verbessern.

Das Familienleben wird auch zunehmend durch digitale Medien geprägt. Entsprechend gewinnt der Umgang mit



Zeit und Geld in Einklang zu bringen, ist für viele Familien ein Balanceakt.



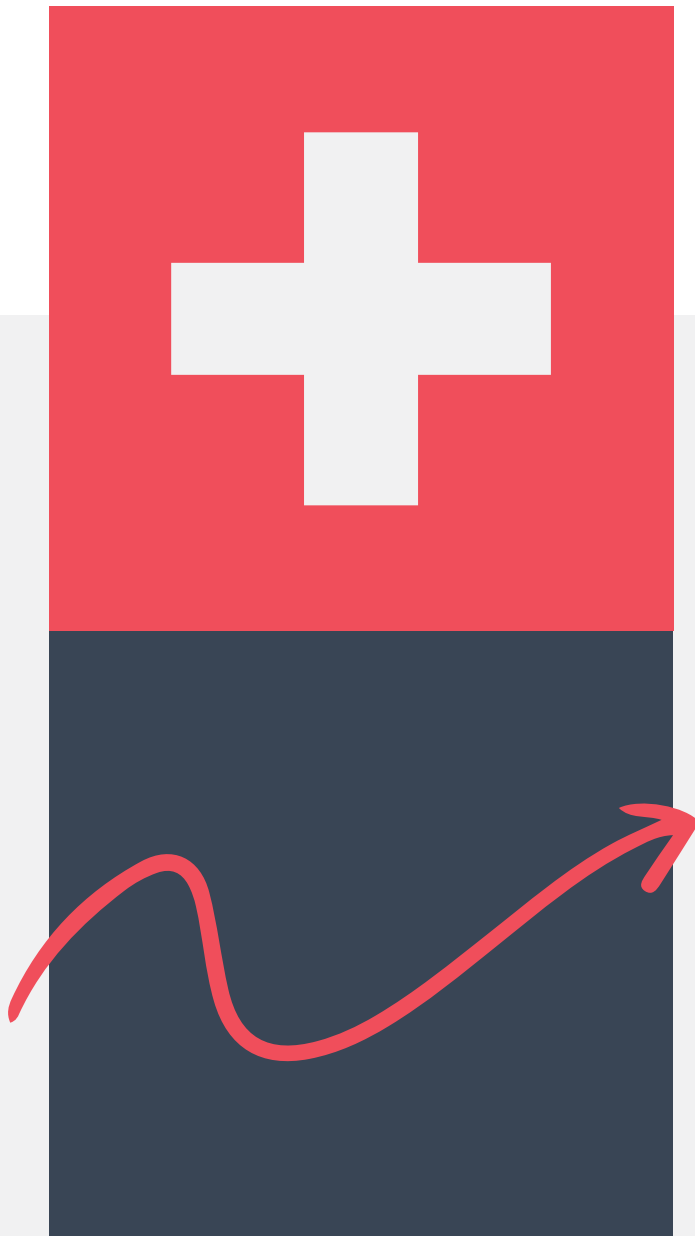
diesen für die Familien an Relevanz. Aufgrund der neuen Möglichkeiten für Information, Austausch und gemeinsame Erlebnisse stellen Eltern sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf den Familienalltag fest. Sie fühlen sich mehrheitlich in der Lage, ihrem Nachwuchs einen sinnvollen Umgang mit digitalen Medien zu vermitteln, und wünschen sich dabei vor allem Unterstützung durch Plattformbetreiber, Schulen sowie rechtliche Rahmenbedingungen.

Auch wenn es um die Erziehung zu Finanzthemen geht, fühlt sich die Mehrheit der Eltern gut gerüstet. Einen sinnvollen Umgang mit Geld zu vermitteln, liegt für sie primär in der Verantwortung der Eltern, unterstützt durch die Schulen. Knapp die Hälfte der Eltern wünscht sich mehr gute Bildungsangebote zu Finanzthemen für Kinder und Jugendliche.

Wie in den Vorjahren wurden die Ergebnisse differenziert ausgewertet: nach Alter und Anzahl der Kinder, nach

Familientyp, Sprachregion und Haushaltseinkommen. Dadurch wird sichtbar, wie unterschiedlich Familien ihren Alltag erleben und dass es keine einheitliche Realität gibt, sondern viele verschiedene Lebenssituationen, die jeweils eigene Antworten erfordern.

Das Familienbarometer 2026 eröffnet Einblicke in diese Vielfalt, macht Entwicklungen sichtbar und liefert Impulse für alle, die Familien in der Schweiz besser verstehen und aktiv unterstützen wollen, sowie für jene, die Verantwortung dafür tragen, ihre Rahmenbedingungen mitzugestalten.



Ein Familienbarometer für die Schweiz

allen Sprachregionen regelmässig und systematisch der Puls genommen wird und welches ihre wahrgenommene Lebenssituation und deren Wandel über die Zeit im jährlichen Abstand abbildet. Damit schaffen Pro Familia Schweiz und Pax eine robuste, langfristige Datenbasis für familien- und sozialpolitische Debatten sowie den unternehmerischen Diskurs.

Über die Initiantinnen

Pro Familia Schweiz ist der Dachverband der Familienorganisationen und das Kompetenzzentrum für Familienpolitik der Schweiz. Pro Familia Schweiz vertritt zahlreiche Familien- und Elternorganisationen der Schweiz. Der Verband beobachtet seit über 80 Jahren die Entwicklungen innerhalb der Gesellschaft, welche die Lebensbedingungen der Familien beeinflussen und damit einhergehend die Rolle der Väter, Mütter und Kinder neu definieren.

Die **Pax**, Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, ist unter dem genossenschaftlichen Dach der Pax Holding organisiert. Sie bietet massgeschneiderte Lösungen in der privaten und der beruflichen Vorsorge an. Ihr Anspruch ist es, Vorsorge einfach zu gestalten. Kundinnen und Kunden von Pax sind gleichzeitig Genossenschafterinnen und Genossenschafter. Sie profitieren von einer nachhaltig ausgerichteten Unternehmensführung und sind am finanziellen Erfolg beteiligt. Pax verfolgt eine verantwortungsvolle Geschäftstätigkeit und pflegt eine vorausschauende, direkte und verlässliche Beziehung zu ihren Anspruchsgruppen. Im Jahr 2026 feiert Pax ihr 150-jähriges Jubiläum.

Warum ein Schweizer Familienbarometer?

– Die Familie entwickelt sich als soziales Konstrukt in Wechselwirkung mit den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen laufend weiter. Wie die Familien ihre aktuelle Lebensrealität wahrnehmen, beeinflusst sowohl politische Entscheide als auch das wirtschaftliche Umfeld. Was die Familien in der Schweiz aktuell beschäftigt, wie sie in die Zukunft blicken, wie sie Familienleben und berufliche Tätigkeit vereinbaren und wie sie ihre finanzielle Situation und Absicherung beurteilen, sind für Entscheidungsträgerinnen und -träger sowie Interessenvertreterinnen und -vertreter aus Politik, Wirtschaft und Verbänden wichtige Signale.

Mit dem Schweizer Familienbarometer stellen Pax und Pro Familia Schweiz seit vier Jahren ein fundiertes Messinstrument zur Verfügung, mit dem Familien aus

Über das Forschungsinstitut

Empiricon ist ein unabhängiges Beratungsunternehmen mit Sitz in Bern, welches seine Kundinnen und Kunden in der Beratung von HR-Strategie, HR-Fachthemen und der Umsetzung von Kunden- und Personalbefragungen begleitet. Empirische Grundlagenforschung spielt seit der Gründung im Jahr 2001 durch Dr. Adrian Blum und Prof. Dr. Robert Zaugg eine tragende Rolle. Mit einer Erfahrung aus über 20 Jahren und rund 200 jährlich durchgeführten Projekten bietet Empiricon seinen Kundinnen und Kunden fundiertes Fachwissen und Lösungsansätze, die dem neuesten Stand von Wissenschaft und Praxis entsprechen.



Die Ergebnisse im Detail

Was Familien bewegt

— Krankenkassenprämien und steigende Preise beschäftigen die Familien in der Schweiz am stärksten. Die Dominanz finanzieller Themen bleibt damit ungebrochen. Als weitere Themen folgen Gesundheit, Wohnkosten, Schulwesen und Bildungspolitik sowie Umgang mit Medien und Social Media, die alle eine ähnlich hohe Relevanz aufweisen. Beim Thema Umgang mit Medien und Social Media setzt sich der Trend zunehmender Wichtigkeit fort, während die Relevanz von Klimawandel und Umweltschutz für Schweizer Familien tendenziell weiter abnimmt. Energieversorgung und -sicherheit beschäftigen die befragten Familien praktisch nicht mehr.

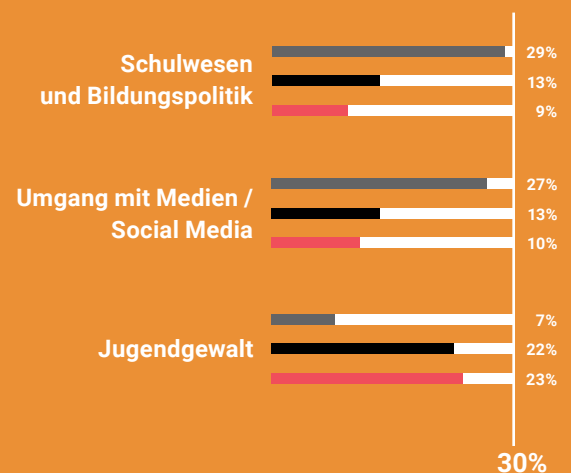
Mit Blick auf finanzielle Themen beschäftigen Krankenkassenprämien die Familien in der italienischen Schweiz besonders stark. Steigende Preise beschäftigen vor allem Familien im Tessin und in der Romandie.

Regionale Unterschiede zeigen sich bei den Themen Schulwesen und Bildungspolitik sowie beim Umgang mit Medien und Social Media, die Familien in der Deutschschweiz jeweils stärker bewegen. Umgekehrt verhält es sich beim Thema Jugendgewalt, das Familien in der Romandie und im Tessin besonders stark beschäftigt.

Regionale Unterschiede in der Relevanz ausgewählter Themen

■ Deutschschweiz
■ Romandie
■ Tessin

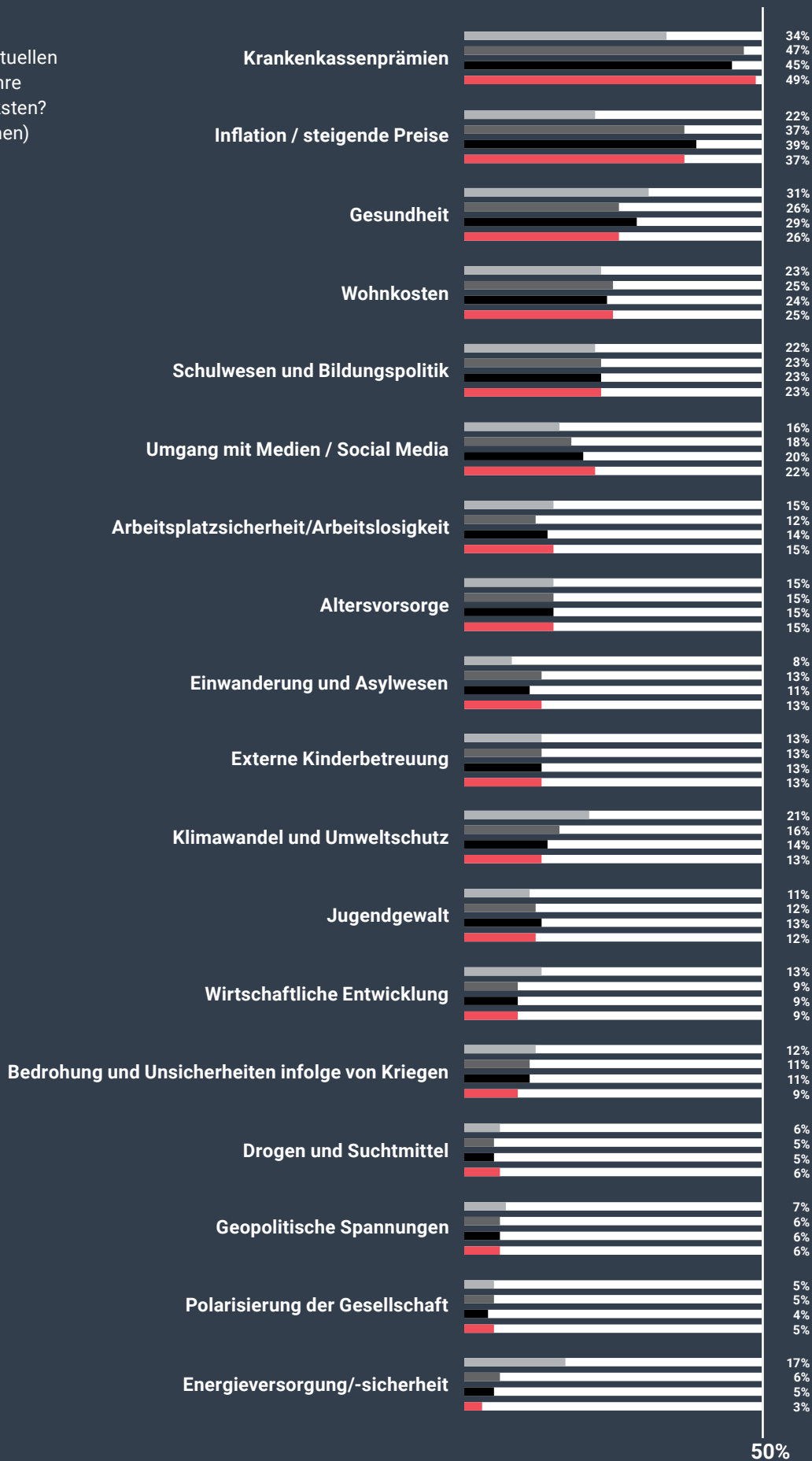
2026: n=2'036



Frage: Welche dieser aktuellen Themen beschäftigen Ihre Familie zurzeit am stärksten? (Auswahl von drei Themen)

2023
2024
2025
2026

2026: n=2'036



Zufriedenheit und Perspektiven

Zufriedenheit mit dem Familienleben

— Die Zufriedenheit mit dem Familienleben bewegt sich stabil auf hohem Niveau. Die grosse Mehrheit (79%) der Befragten gibt an, mit ihrem Familienleben eher zufrieden oder sehr zufrieden zu sein. Tendenziell tiefere Werte zeigen Eltern-Familienhaushalte (72%) und Familien in der italienischen Schweiz (74%).



Hohe Zufriedenheit heute trifft auf pessimistische Erwartungen für morgen.

Frage: Wie zufrieden sind Sie aktuell mit Ihrem Familienleben?

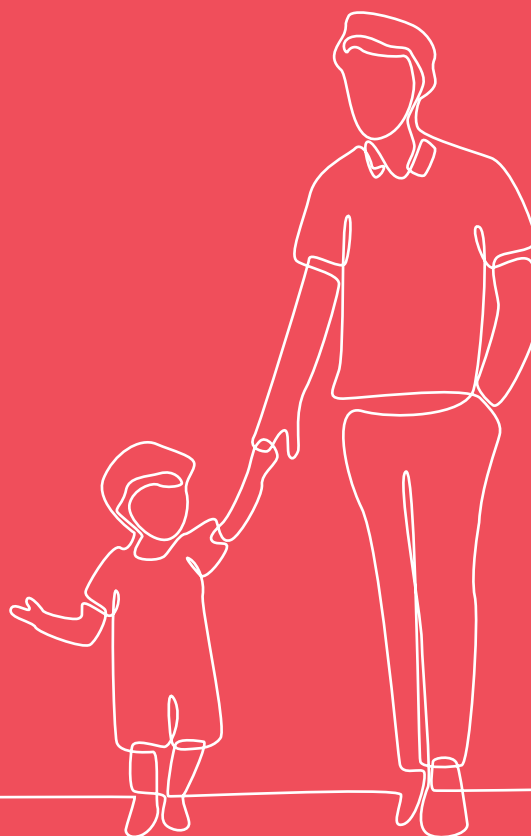
2023
2024
2025
2026

2026: n=2'036



Erwartungen an die Zukunft

— Drei Viertel der befragten Familien (76%) erwarten, dass sich die allgemeine Situation für Familien in der Schweiz über die kommenden drei Jahre eher oder stark verschlechtern wird. Die Erwartungen an die zukünftige Entwicklung bleiben damit pessimistisch.



Frage: Wie wird sich, Ihrer Meinung nach, die Situation im Allgemeinen für Familien in der Schweiz in den kommenden drei Jahren verändern?

2023
2024
2025
2026

2026: n=2'036



Faktoren zur Verbesserung des Familienlebens

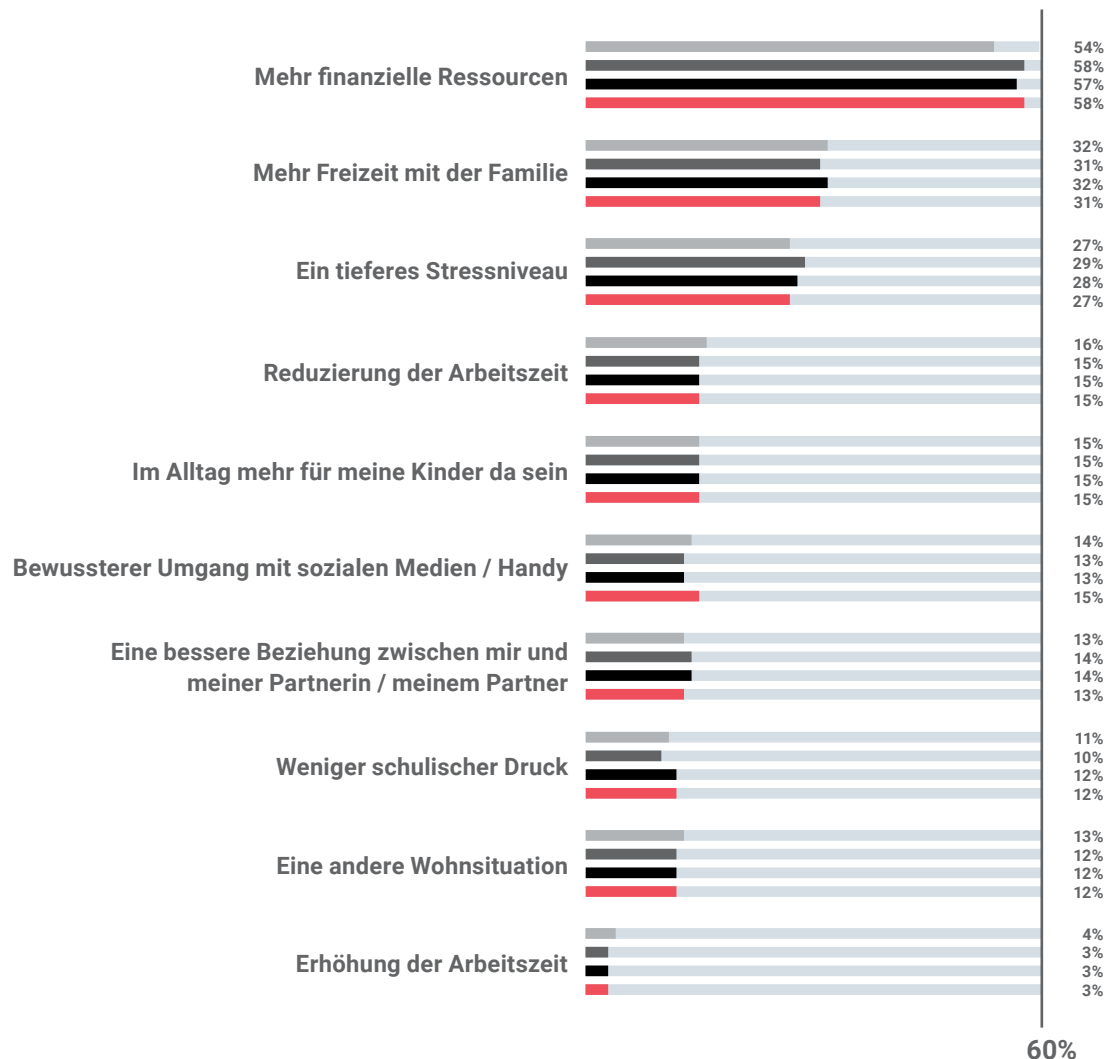


— Eine Erhöhung der finanziellen Ressourcen würde das Familienleben am stärksten verbessern. Bei Familien mit Kleinkindern zwischen 0 und 3 Jahren sowie bei Ein-Eltern-Familienhaushalten ist der Fokus auf mehr finanzielle Ressourcen mit 64% respektive 69% besonders ausgeprägt. Mehr Freizeit mit der Familie und ein tieferes Stressniveau würden ebenfalls für viele der Befragten einen positiven Beitrag leisten. Mit steigendem Haushaltseinkommen nimmt der positive Effekt von mehr Freizeit mit der Familie tendenziell zu, während gleichzeitig der Wert von mehr finanziellen Ressourcen zur Verbesserung des Familienlebens in der Tendenz abnimmt.

Frage: Was würde Ihr Familienleben am meisten verbessern?
(Auswahl von zwei Antworten)

2023
2024
2025
2026

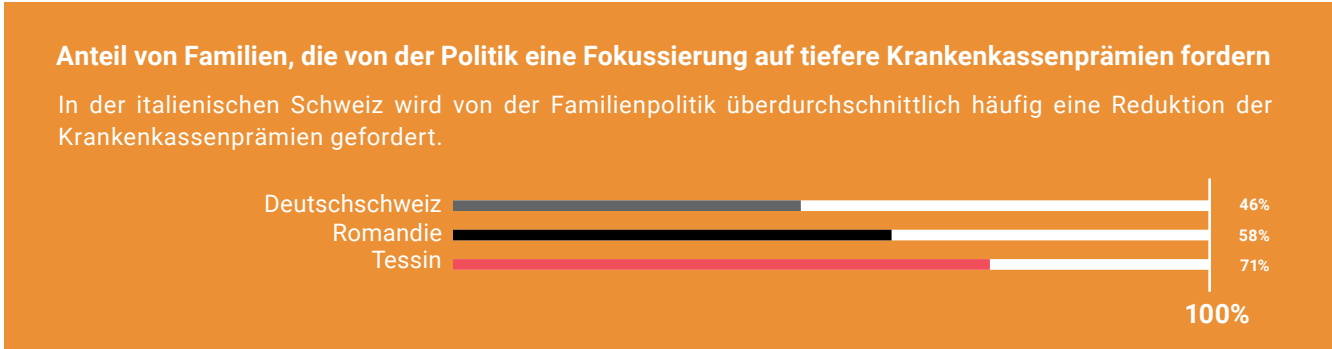
2026: n=2'036



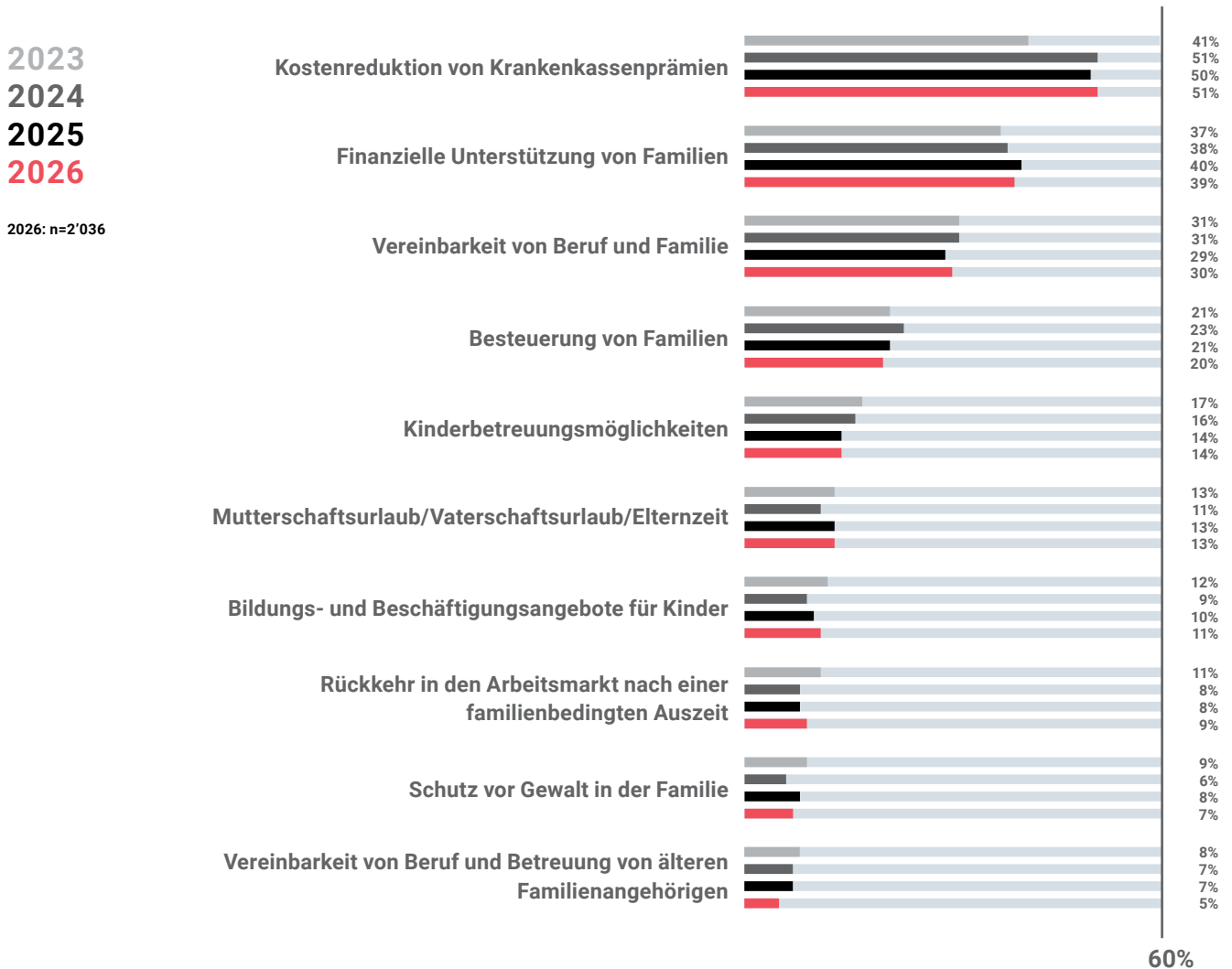
Erwartungen an die Familienpolitik

– Familien in der Schweiz wollen, dass die Familienpolitik in erster Linie auf die Verbesserung ihrer finanziellen Situation fokussiert. Im Zentrum stehen die Reduktion der Krankenkassenprämien sowie die allgemeine finanzielle Unterstützung von Familien. Die Prioritätensetzung bleibt

damit über die Jahre hinweg konstant. Besonders Familien mit Kindern im Alter von 13 bis 24 Jahren sowie mit Kindern über 24 Jahren fordern mit 60% respektive 68% eine Fokussierung auf die Senkung der Krankenkassenkosten, während der Ruf nach einer Konzentration auf die allgemeine finanzielle Unterstützung bei Familien mit Kindern bis 12 Jahren besonders stark ausgeprägt ist.



Frage: Auf welche Bereiche sollte sich, Ihrer Meinung nach, die Familienpolitik in der Schweiz fokussieren? (Auswahl von zwei Antworten)

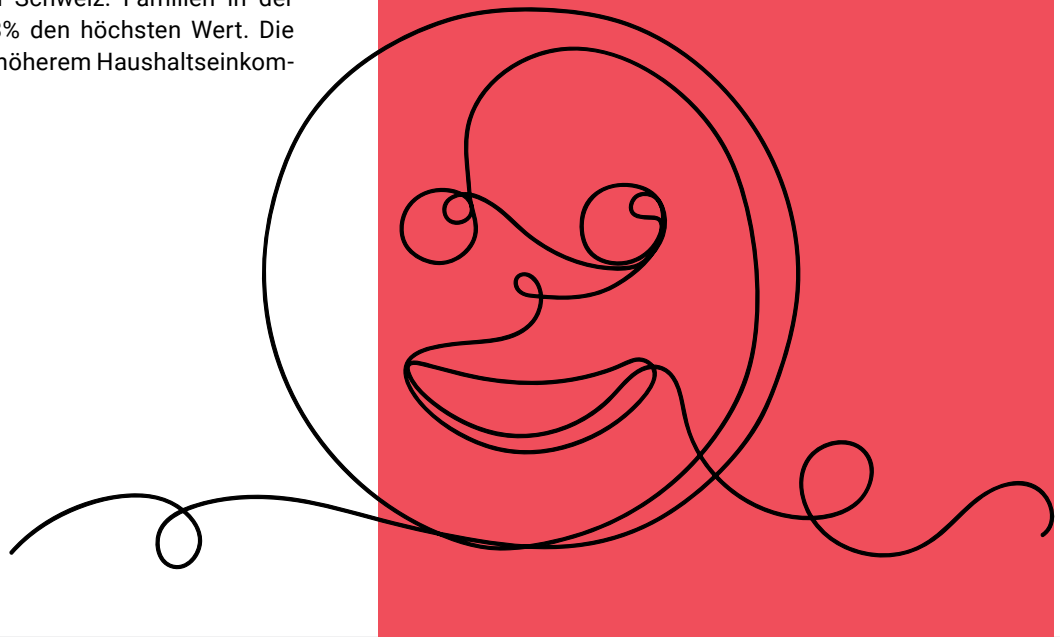


Vereinbarkeit von Familie und Beruf



Zufriedenheit mit der Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben

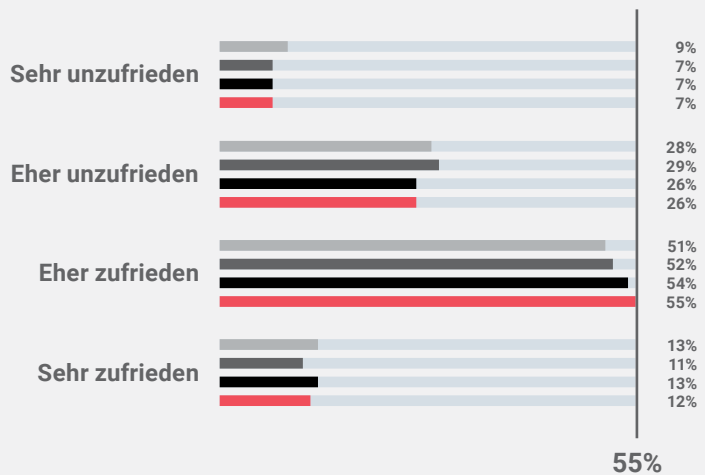
– Die Zufriedenheit mit der Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben liegt stabil auf hohem Niveau. Die grosse Mehrheit der befragten Familien (67%) ist mit der Vereinbarkeit eher zufrieden oder sehr zufrieden. Am tiefsten ist der Wert mit 58% in der italienischen Schweiz. Familien in der Romandie zeigen mit 73% den höchsten Wert. Die Zufriedenheit nimmt mit höherem Haushaltseinkommen tendenziell zu.



Frage: Wie zufrieden sind Sie mit der Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben in Ihrer Familie?

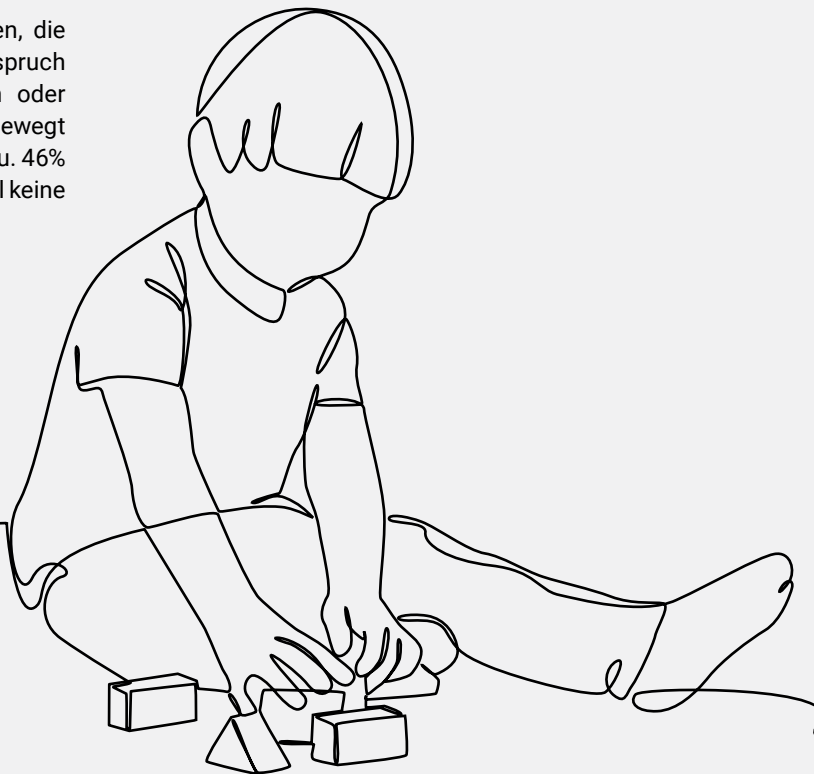
2023
2024
2025
2026

2026: n=2'036



Zufriedenheit mit der externen Kinderbetreuung

– Drei Viertel (76%) der Familien, die eine externe Kinderbetreuung in Anspruch nehmen, sind damit eher zufrieden oder sehr zufrieden. Die Zufriedenheit bewegt sich damit weiterhin auf hohem Niveau. 46% der befragten Familien nehmen aktuell keine externe Kinderbetreuung in Anspruch.



Frage: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer externen Kinderbetreuung?



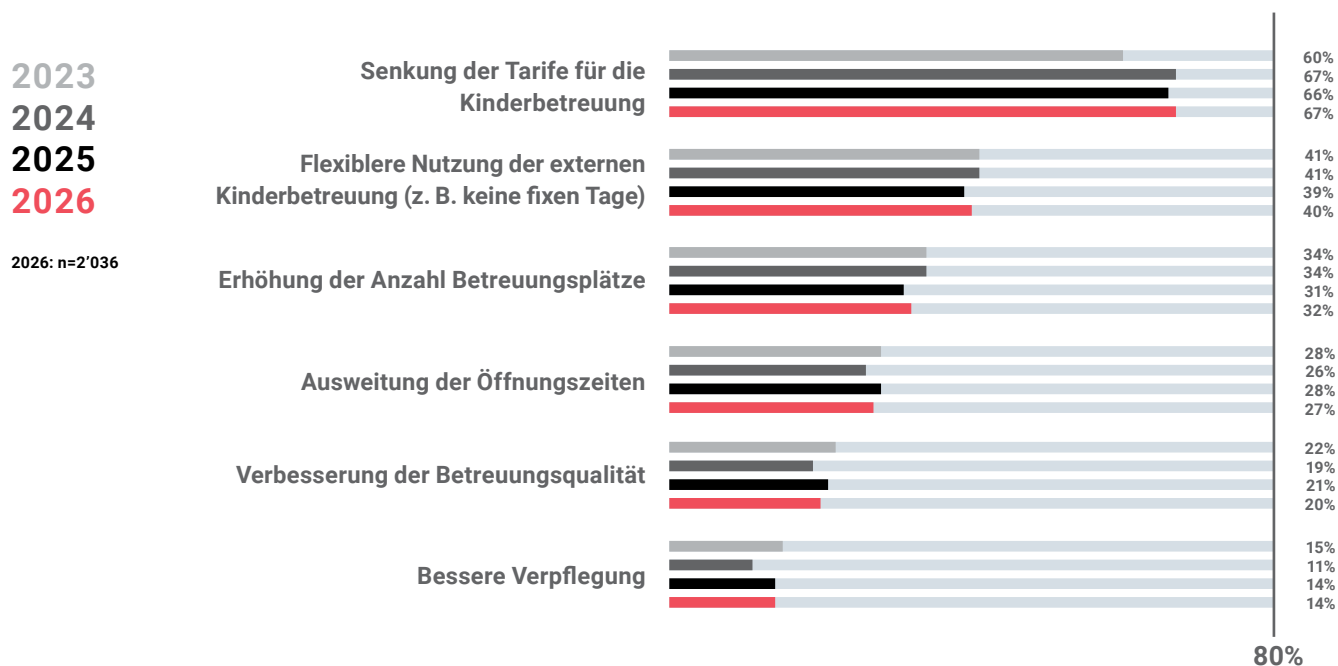
2026: n=2'036

55%

Massnahmen zur Verbesserung der Kinderbetreuung

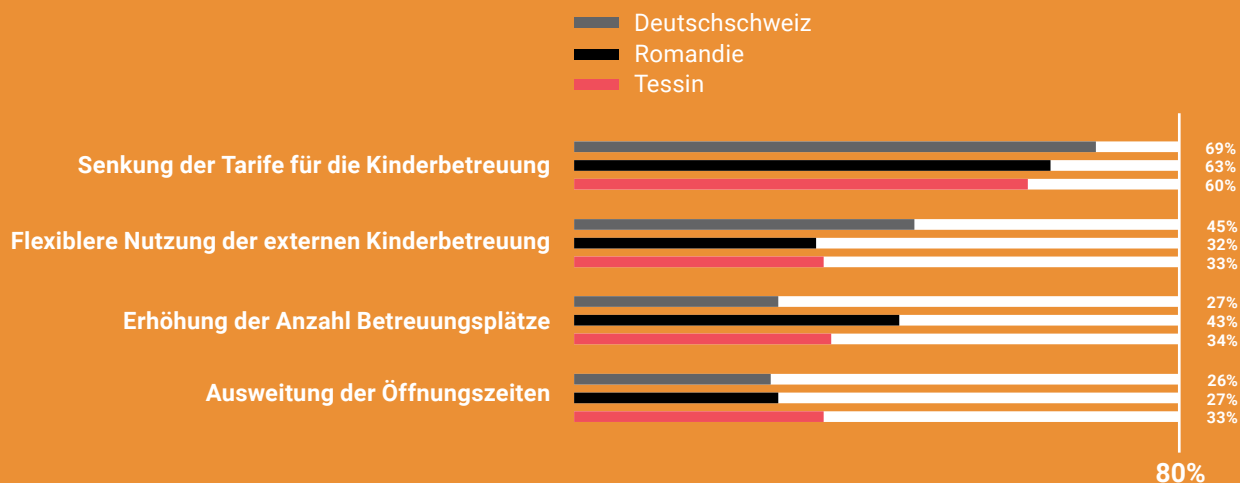
– Verbessern liesse sich die externe Kinderbetreuung vor allem durch eine Senkung der Tarife. Eine flexiblere Nutzung der Einrichtungen und eine Erhöhung der Anzahl Betreuungsplätze folgen als weitere mögliche Verbesserungsmaßnahmen.

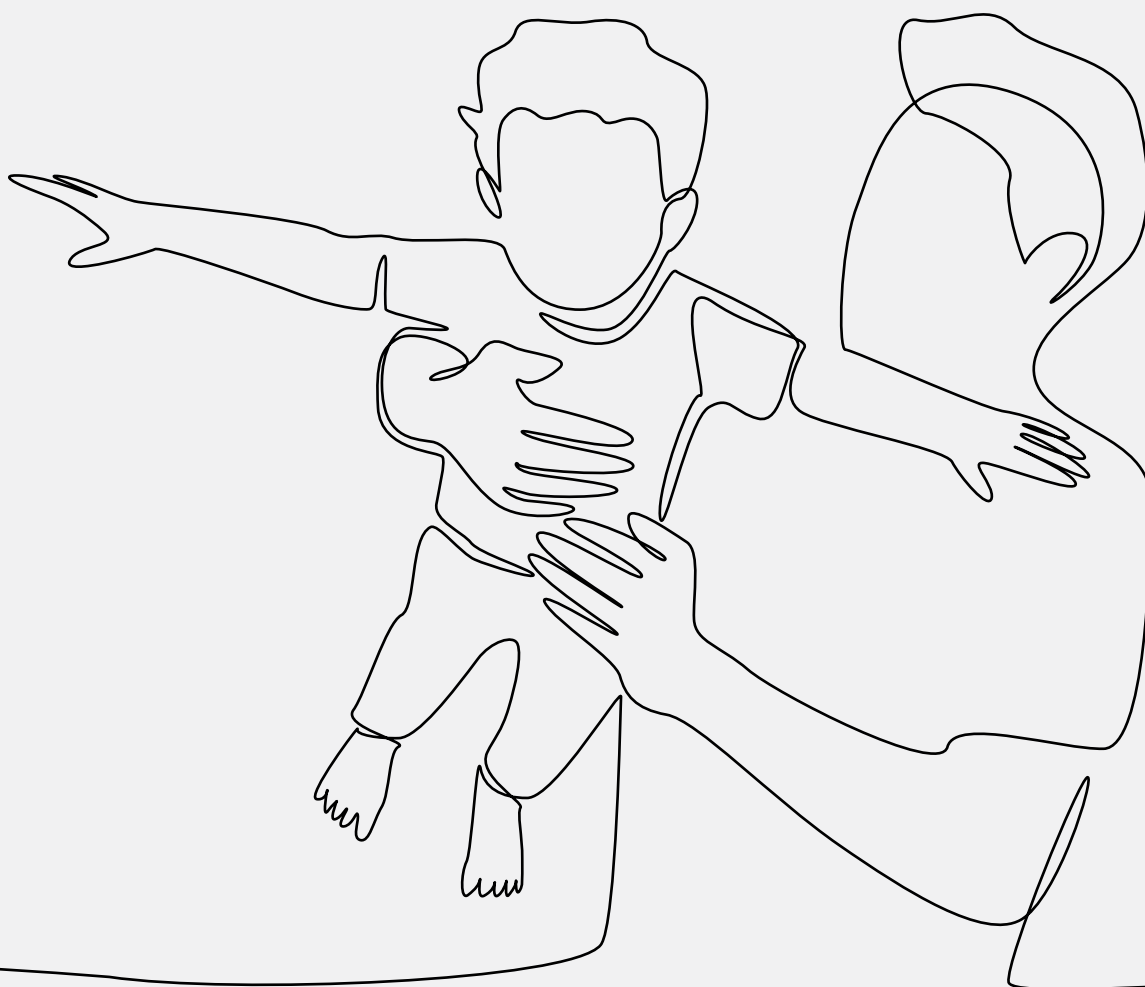
Frage: Mit welchen Massnahmen könnte die externe Kinderbetreuung am stärksten verbessert werden?
(Auswahl von zwei Antworten)



Regionale Unterschiede in den Massnahmen, mit denen die externe Kinderbetreuung am stärksten verbessert werden könnte

Während eine Senkung der Tarife in allen Landesteilen den grössten Beitrag zur Verbesserung der externen Kinderbetreuung leisten würde, so wird eine flexiblere Nutzung der Einrichtungen vor allem in der Deutschschweiz als Vorteil gesehen. Eine Erhöhung der Anzahl Betreuungsplätze hätte vor allem für Familien in der Romandie einen positiven Effekt, die Ausweitung der Öffnungszeiten würde speziell im Tessin zu einer Verbesserung führen.





Massnahmen für eine bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben

– Aus Sicht der befragten Familien lässt sich die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben insbesondere durch die Möglichkeit für Homeoffice sowie durch eine grössere Flexibilität bei der Arbeitszeitgestaltung verbessern. Als drittwirksamste Massnahme wird die Ermöglichung von Teilzeitarbeit genannt.

Frage: Mit welchen Massnahmen könnten Unternehmen die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben am meisten steigern? (Auswahl von zwei Antworten)

2023
2024
2025
2026

2026: n=2'036



Finanzen und Vorsorge



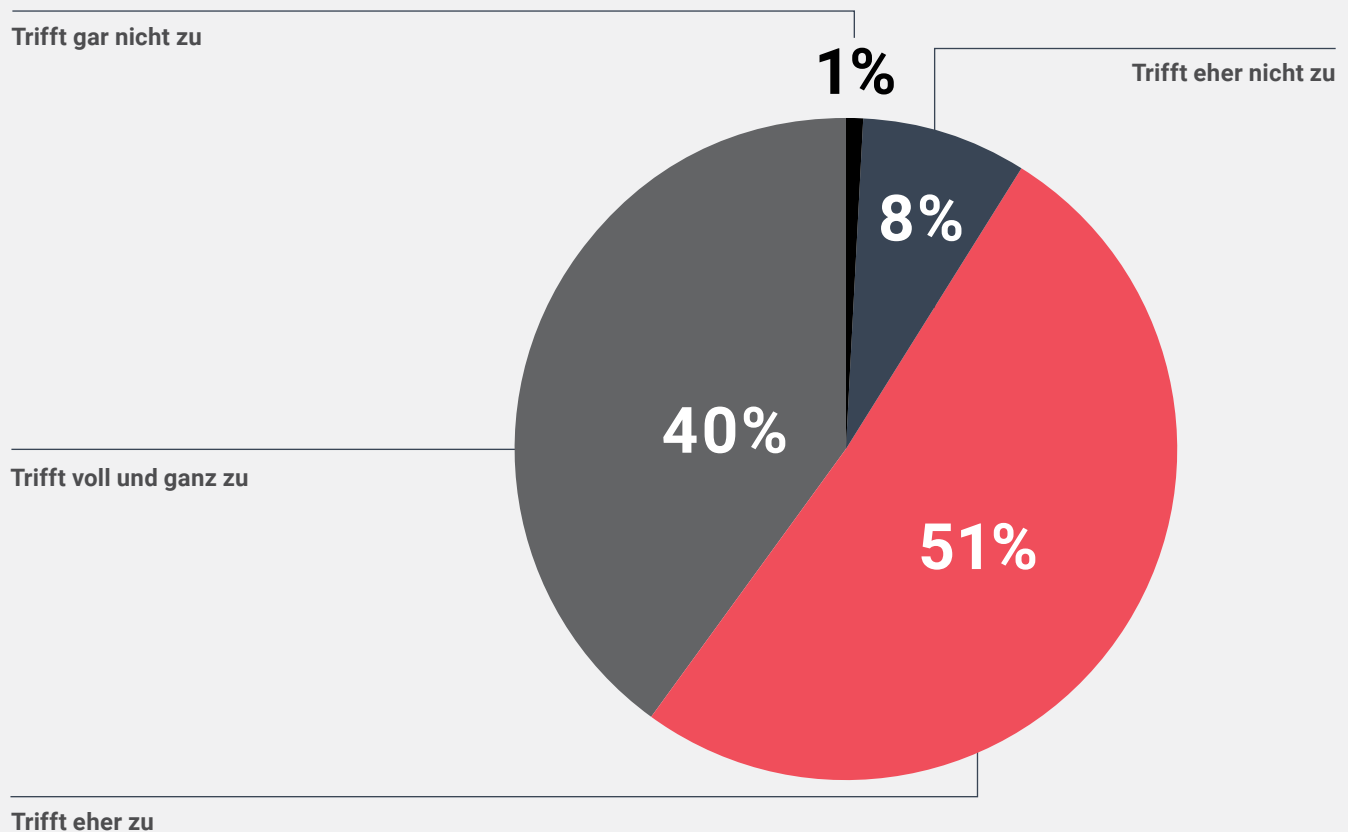
Wahrnehmung der eigenen Kompetenz in der Finanzerziehung

– Die befragten Familien fühlen sich zum überwiegenden Teil sicher und fähig, den eigenen Kindern den Umgang mit Geld und weiteres Finanzwissen zu vermitteln. Das Vertrauen in die eigene Kompetenz zur Vermittlung von Finanzwissen steigt mit zunehmendem Haushaltseinkommen. Zusätzlich zeigen sich regionale Unterschiede: Eltern im Tessin schätzen ihre Fähigkeit, ihren Kindern den Umgang mit Geld zu vermitteln, im Vergleich zu Eltern in der Deutschschweiz und der Romandie etwas geringer ein.

Frage: Inwiefern trifft die folgende Aussage auf Sie als Elternteil zu? «Ich fühle mich sicher und fähig, meinem Kind den Umgang mit Geld und Finanzwissen zu erklären.»

2026

n=1'990



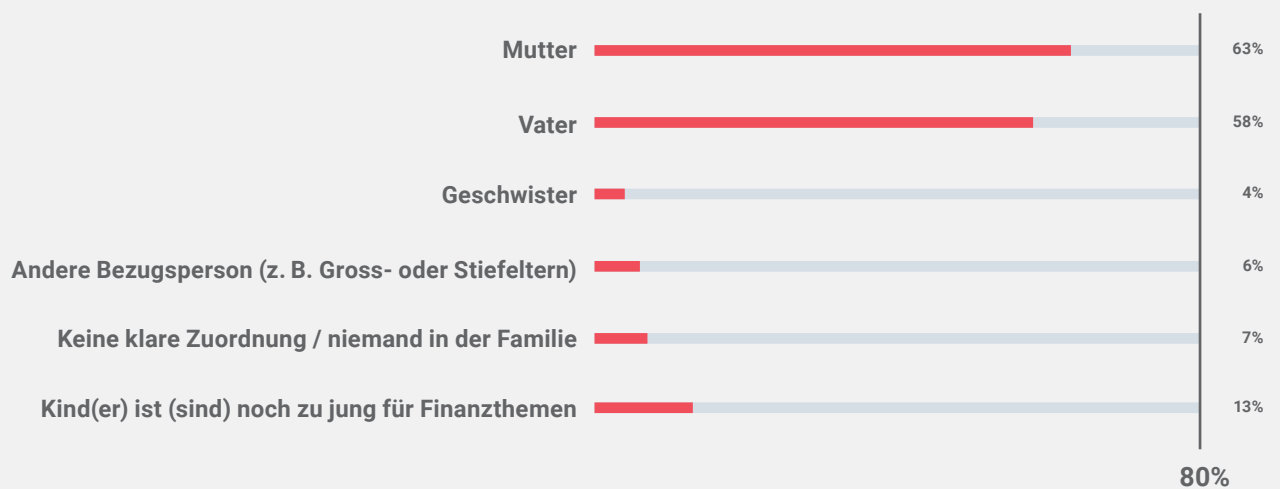
«Kann ich nicht beurteilen»: 2% (nicht in Prozentberechnung enthalten).



Frage: Innerhalb der Familie, wer erklärt Ihrem Kind / Ihren Kindern hauptsächlich, wie man mit Geld umgeht? (Mehrere Antworten möglich)

2026

n=2'036



Rolle von Müttern und Vätern bei der Finanzerziehung in Abhängigkeit des Haushaltseinkommens

In einkommensstarken Familien sind Väter tendenziell öfter mit der finanziellen Erziehung der Kinder betraut. In Familien mit tieferem Haushaltseinkommen liegt die Aufgabe häufiger alleine bei den Müttern.



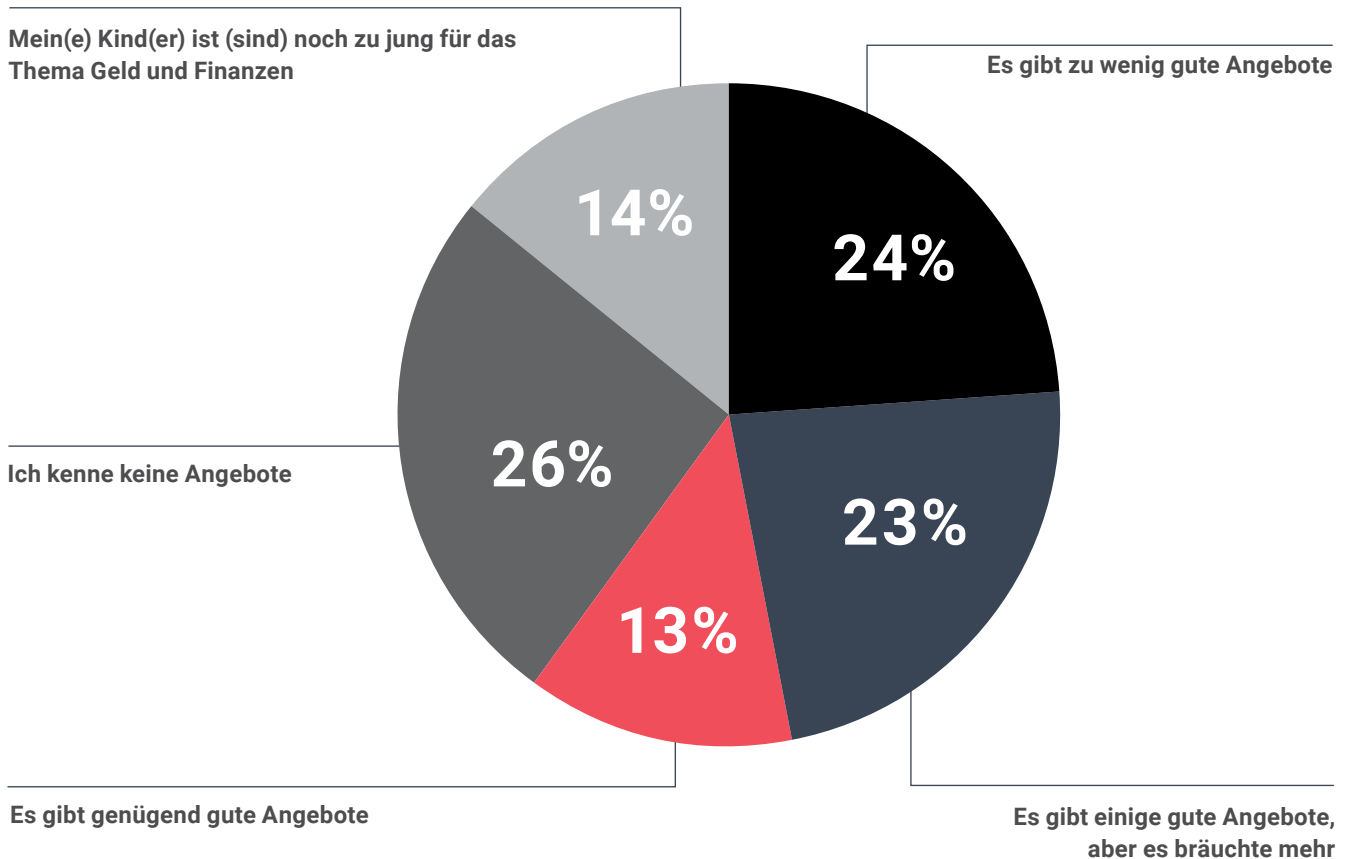
Beurteilung der Bildungsangebote zu Finanzthemen

– Rund die Hälfte (47%) der befragten Familien wünscht sich mehr gute Bildungsangebote zu Finanzthemen für Kinder und Jugendliche, rund einem Viertel sind keine entsprechenden Angebote bekannt. Jeweils eine Minderheit beurteilt das Angebot als ausreichend oder erachtet das Thema als noch zu früh für die eigenen Kinder.

Frage: Wie beurteilen Sie die Bildungsangebote zu Finanzthemen, wie z. B. dem Umgang mit Geld, für Kinder und Jugendliche?

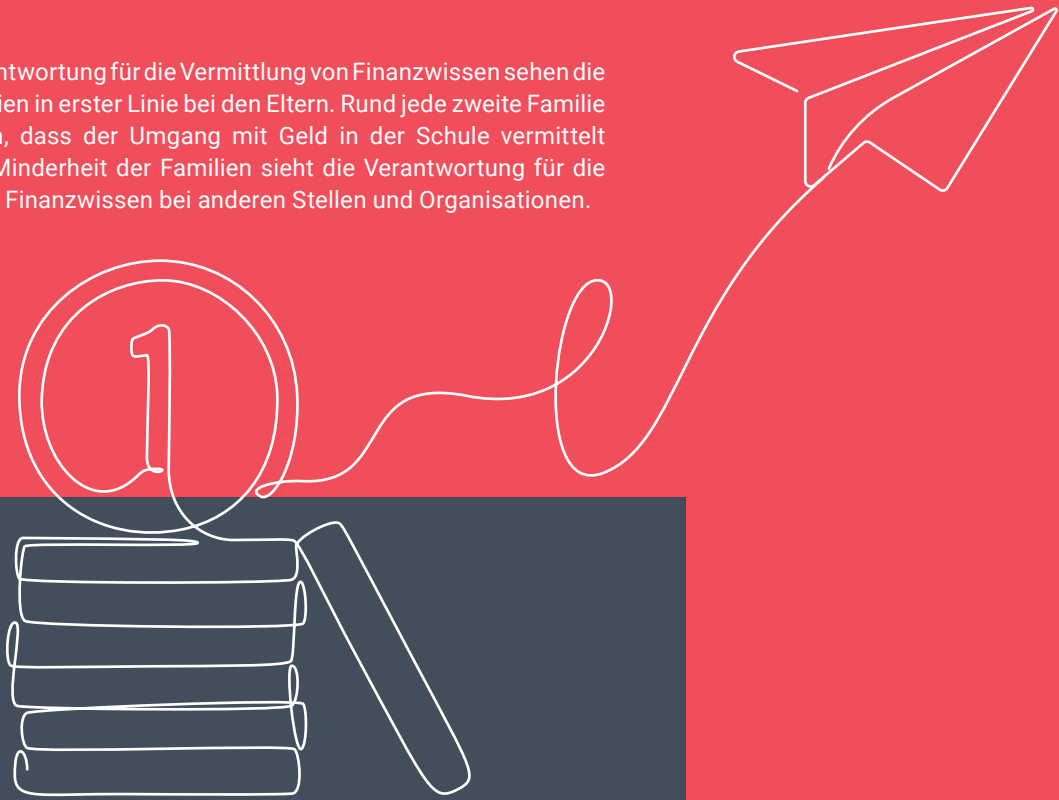
2026

n=2'036



Verantwortung für die Vermittlung von Finanzwissen

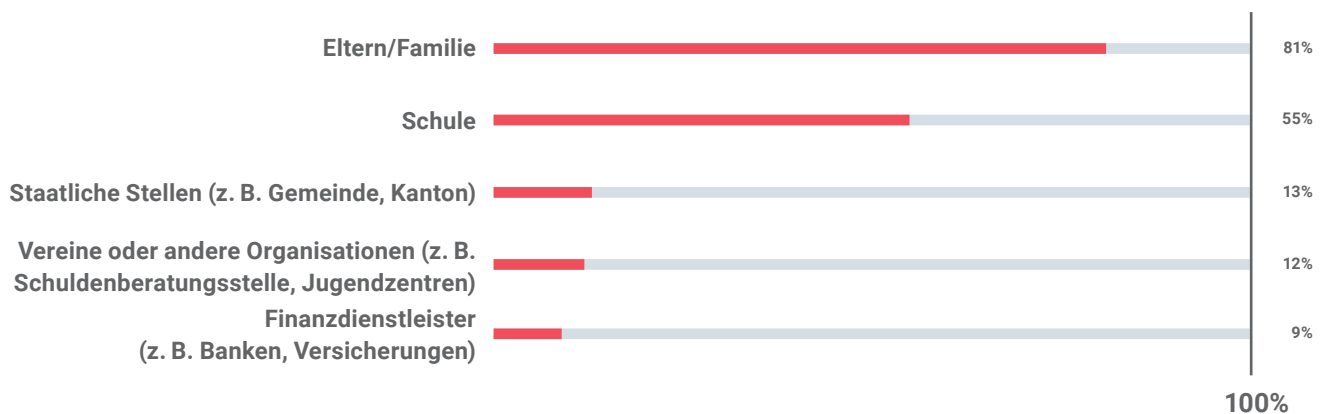
– Die Verantwortung für die Vermittlung von Finanzwissen sehen die befragten Familien in erster Linie bei den Eltern. Rund jede zweite Familie erwartet zudem, dass der Umgang mit Geld in der Schule vermittelt wird. Nur eine Minderheit der Familien sieht die Verantwortung für die Vermittlung von Finanzwissen bei anderen Stellen und Organisationen.



Frage: Wer sollte, Ihrer Meinung nach, Kindern und Jugendlichen hauptsächlich den Umgang mit Geld und Finanzwissen vermitteln? (Mehrere Antworten möglich)

2026

n=2'036



Wahrnehmung der eigenen finanziellen Situation

– Etwas weniger als die Hälfte der befragten Familien gibt an, dass ihr Haushaltseinkommen für das gemeinsame Familienleben reicht. Ebenfalls etwas weniger als die Hälfte sagt, dass das Einkommen knapp reicht. Die übrigen Befragten geben an, dass ihr Einkommen nicht reicht. Die Wahrnehmung der eigenen finanziellen Situation bleibt damit über die Jahre hinweg stabil. Familien mit Ein-Eltern-Haushalten beurteilen ihre finanzielle Situation deutlich schlechter als Familien, bei denen beide Partner im gemeinsamen Haushalt leben. Familien im Tessin schätzen ihre finanzielle Situation schlechter ein als Familien in den übrigen Landesteilen. Der Anteil von Familien, die angeben, dass ihr Einkommen knapp für das gemeinsame Familienleben reicht, liegt bei Haushaltsbruttoeinkommen bis CHF 100'000 jeweils über 50% und fällt bei höheren Einkommen deutlich ab.

Frage: Reicht Ihr Haushaltseinkommen für das gemeinsame Familienleben insgesamt?

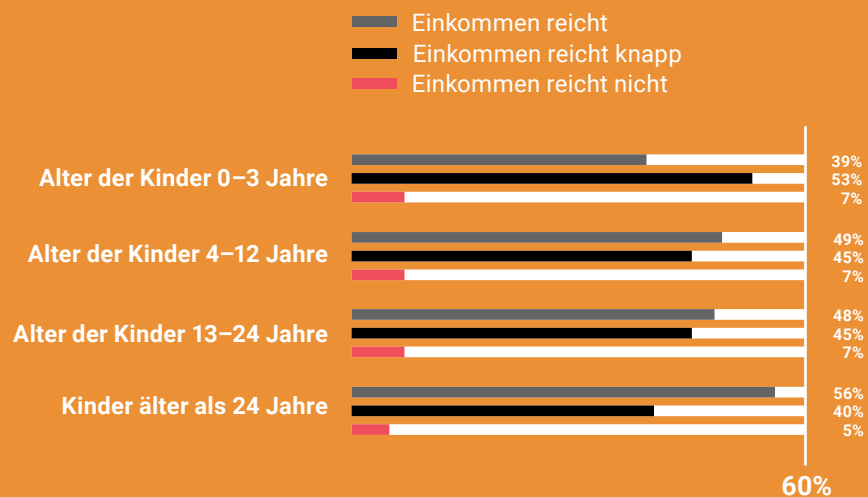
2023
2024
2025
2026

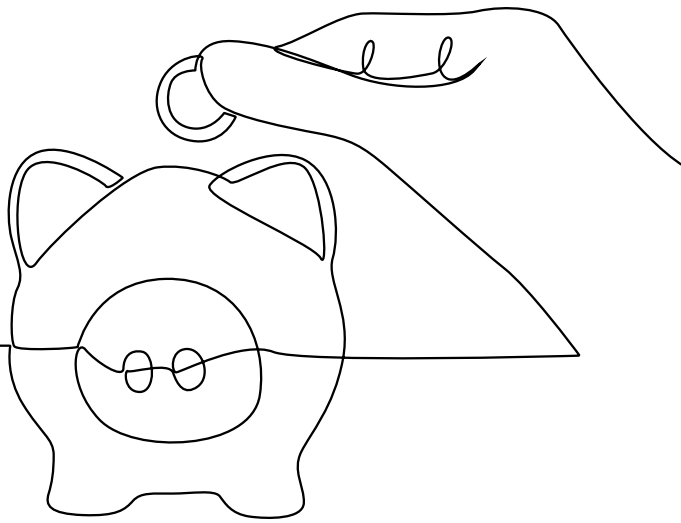
2026: n=2'036



Wahrgenommene finanzielle Situation in Abhängigkeit des Alters der Kinder

Familien mit Kleinkindern zwischen 0 und 3 Jahren erleben ihre finanzielle Situation besonders häufig als angespannt.





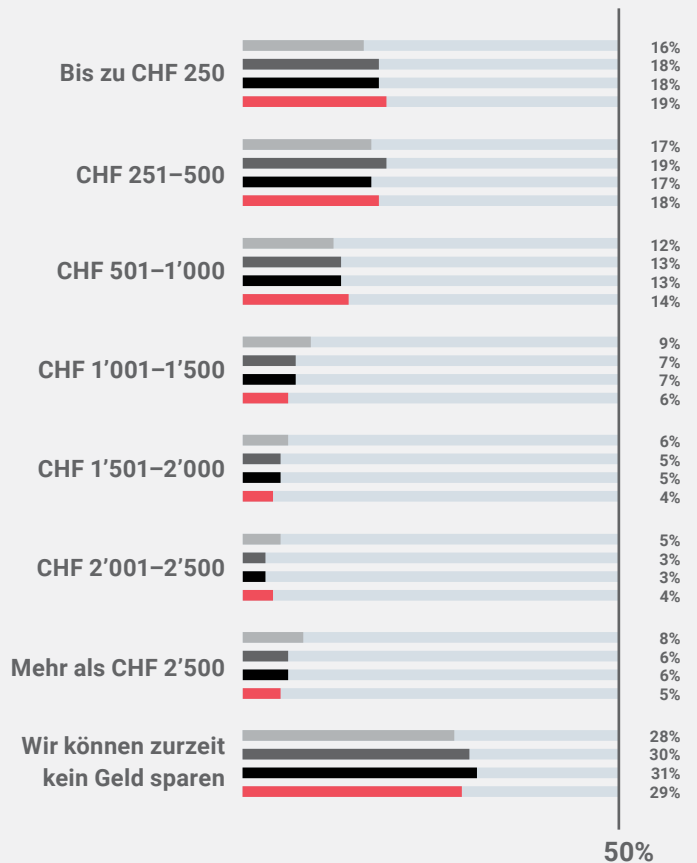
Sparpotenzial von Familien

— Zwei Drittel der befragten Familien (66%) geben an, pro Monat nicht mehr als CHF 500 sparen zu können. 13% können mehr als CHF 1'500 sparen. Damit zeigt sich das wahrgenommene Sparpotenzial über die letzten Jahre stabil. Der Anteil von Familien, die angeben, kein Geld sparen zu können, liegt im Tessin mit 35% und in der Romandie mit 31% leicht höher als in der Deutschschweiz (27%).

Frage: Wie viel Geld können Sie pro Monat als Familie ungefähr sparen?

2023
2024
2025
2026

2026: n=2'036



Verzicht aus Kostengründen

– Aus Kostengründen verzichten die befragten Familien vor allem auf Ferien, Restaurantbesuche und Freizeitaktivitäten. Familien in der Deutschschweiz sowie Familien mit Kleinkindern zwischen 0 und 3 Jahren verzichten mit 45% respektive 48% besonders oft auf Ferien. Der Verzicht auf Restaurantbesuche ist bei Familien im Tessin mit 46% besonders ausgeprägt. Der Verzicht auf Gesundheitspflege ist in der Romandie (15%) und im Tessin (14%) stärker ausgeprägt als in der Deutschschweiz (9%).

Frage: Worauf müssen Sie als Familie aus Kostengründen am stärksten verzichten? (Auswahl von zwei Antworten)



Relative Wichtigkeit der einzelnen Elemente der Altersvorsorge

– Insgesamt stellt die AHV für die befragten Familien die wichtigste Säule ihrer Altersvorsorge dar. Danach folgen die berufliche Vorsorge und Sparguthaben aus der Säule 3a. Bei Familien mit einem jährlichen Haushaltsbruttoeinkommen von mehr als CHF 100'000 steht die berufliche Vorsorge an erster Stelle. In der höchsten Einkommensgruppe ab CHF 140'000 rücken zudem Sparguthaben aus der Säule 3a auf den zweiten Platz vor.



Frage: Was erachten Sie als die wichtigsten Elemente Ihrer Altersvorsorge? (Rangierung der Elemente)

	Einkommen bis CHF 100'000	Einkommen von CHF 100'001 bis 140'000	Einkommen über CHF 140'000
Rang 1	AHV	Berufliche Vorsorge	Berufliche Vorsorge
Rang 2	Berufliche Vorsorge	AHV	Sparguthaben Säule 3a
Rang 3	Sparguthaben Säule 3a	Sparguthaben Säule 3a	AHV
Rang 4	Wohneigentum	Wohneigentum	Wohneigentum
Rang 5	Sonstiges Sparguthaben und Finanzanlagen	Sonstiges Sparguthaben und Finanzanlagen	Sonstiges Sparguthaben und Finanzanlagen
Rang 6	Sachwerte	Sachwerte	Sachwerte
Rang 7	Finanzielle Unterstützung durch Kinder	Finanzielle Unterstützung durch Kinder	Finanzielle Unterstützung durch Kinder

Digitale Medien und Erziehung

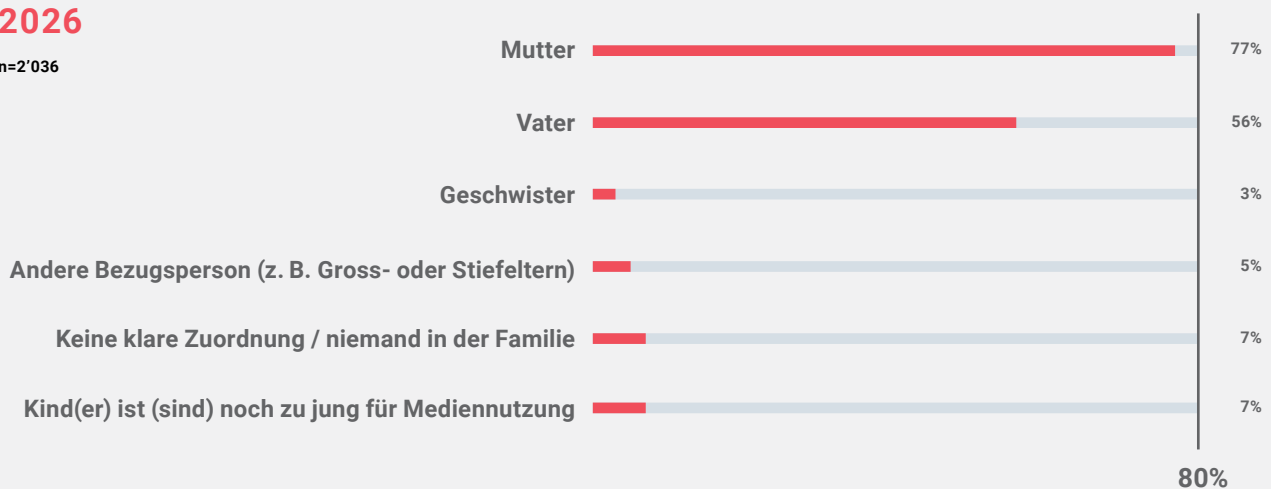
Verantwortung für die Medienerziehung innerhalb der Familie

– Bei drei Vierteln der befragten Familien übernimmt die Mutter und bei etwas mehr als der Hälfte der Familien der Vater die Verantwortung für die Medienerziehung der Kinder. Dabei können Mütter und Väter gleichzeitig die Verantwortung tragen. Geschwister oder andere Bezugspersonen spielen eine untergeordnete Rolle.

Frage: Wer übernimmt in Ihrer Familie hauptsächlich die Verantwortung für die Medienerziehung Ihres Kindes / Ihrer Kinder (z. B. Regeln zu Bildschirmzeit, App-Auswahl, Altersfreigaben)? (Mehrere Antworten möglich)

2026

n=2'036



Informationsstand zu Chancen und Risiken digitaler Medien

— Die befragten Familien fühlen sich zur grossen Mehrheit (82%) eher oder sehr gut über die Chancen und Risiken digitaler Medien für ihre Kinder informiert. Knapp jede fünfte Familie (19%) fühlt sich eher schlecht oder sehr schlecht informiert.

Frage: Wie gut informiert fühlen Sie sich über die Chancen und Risiken digitaler Medien für Kinder?

Sehr schlecht informiert

2%

Eher schlecht informiert

17%

24%

Sehr gut informiert

58%

Eher gut informiert

2026

n=1'939

«Kann ich nicht beurteilen»: 5% (nicht in Prozentberechnung enthalten).



Wahrnehmung der eigenen Kompetenz in der Medienerziehung

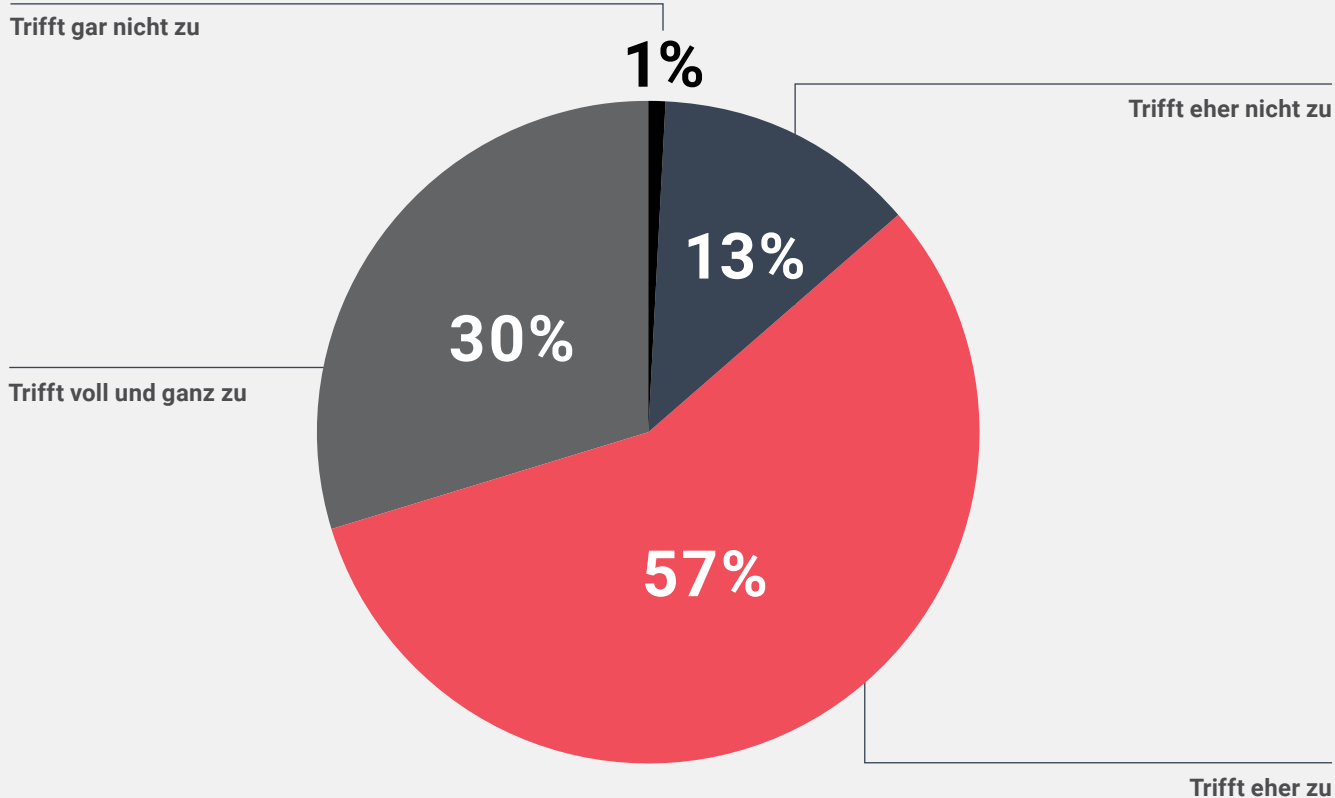
– Die befragten Familien fühlen sich hinsichtlich Begleitung ihrer Kinder beim Umgang mit Handy, Internet und sozialen Medien mehrheitlich kompetent.

Frage: Inwiefern trifft die folgende Aussage auf Sie als Elternteil zu?

«Ich fühle mich sicher und fähig, mein Kind beim Umgang mit Handy, Internet und sozialen Medien gut zu begleiten.»

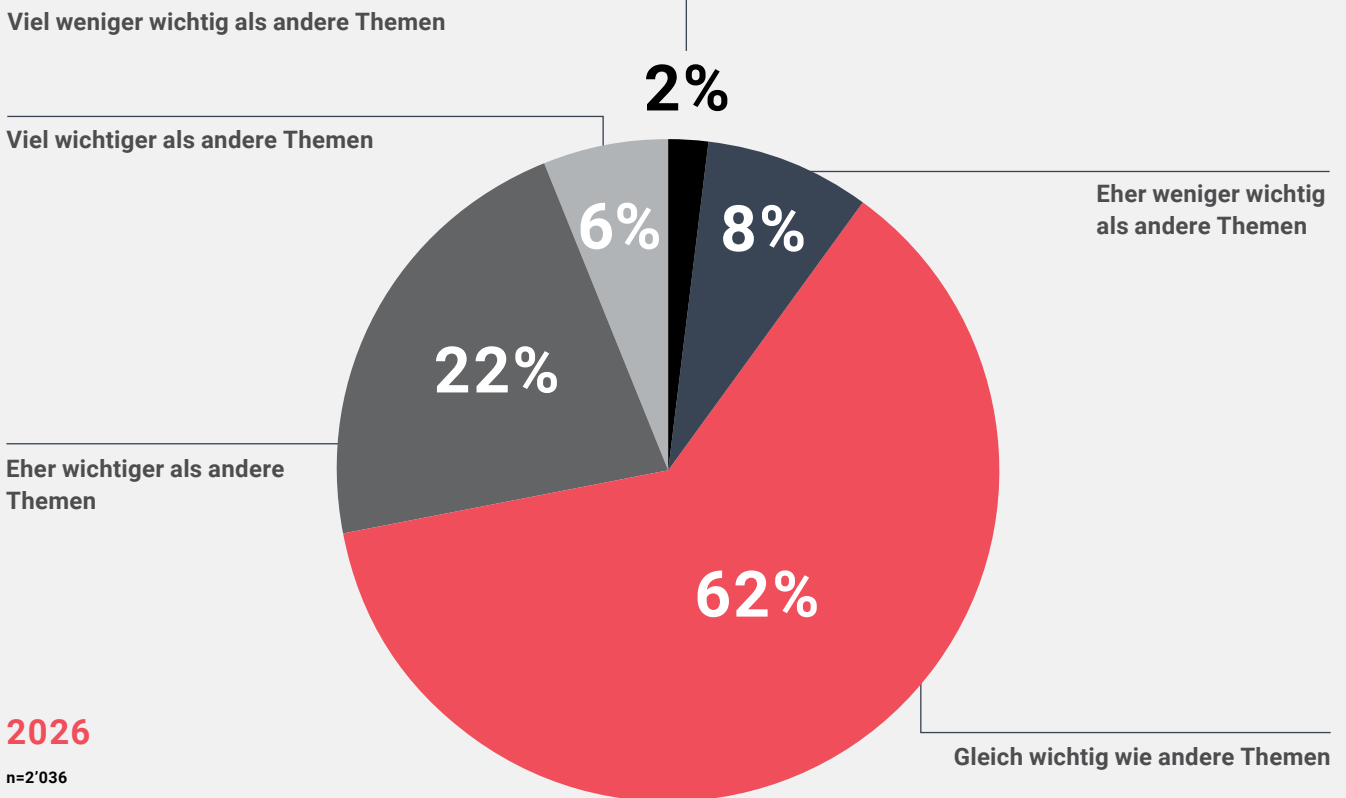
2026

n=1'928



«Kann ich nicht beurteilen»: 5% (nicht in Prozentberechnung enthalten).

Frage: Wie wichtig ist Ihnen die Medienerziehung (z. B. Umgang mit Handy, Internet und sozialen Medien) im Vergleich zu anderen Erziehungsthemen, wie z. B. Ernährung, Geld, Schulnoten, sozialer Umgang, Sexualerziehung oder Suchtprävention?



Relative Wichtigkeit von Medienerziehung

— Für die Mehrheit der befragten Familien ist Medienerziehung gleich wichtig wie andere Erziehungsthemen. Rund ein Viertel der Familien (28%) misst dem Thema im Vergleich zu anderen Erziehungsthemen eine höhere Bedeutung bei, während für jede zehnte Familie (10%) Medienerziehung weniger wichtig ist.



Massnahmen zur Unterstützung der Medienerziehung

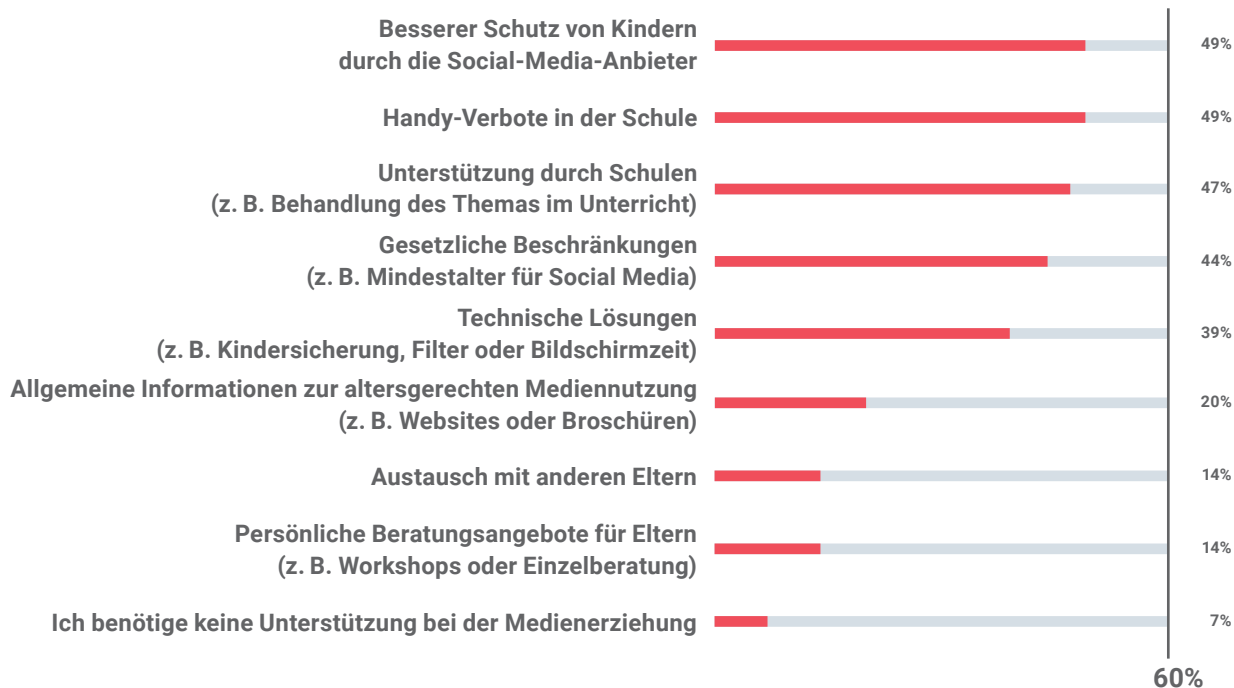
– Die befragten Familien wünschen sich zur Unterstützung der Medienerziehung vor allem einen besseren Schutz von Kindern durch die Social-Media-Anbieter sowie Handy-Verbote in der Schule. Knapp die Hälfte der Familien hält eine Unterstützung durch die Schulen für wünschenswert. Zudem sagen 44% der Befragten, dass gesetzliche Einschränkungen hilfreich wären. Angebote, die stärker auf die Information und die Befähigung der Eltern abzielen, werden weniger hoch gewichtet.



Frage: Welche Art von Unterstützung wünschen Sie sich bei der Medienerziehung Ihrer Kinder / Ihres Kindes?
(Mehrere Antworten möglich)

2026

n=2'036



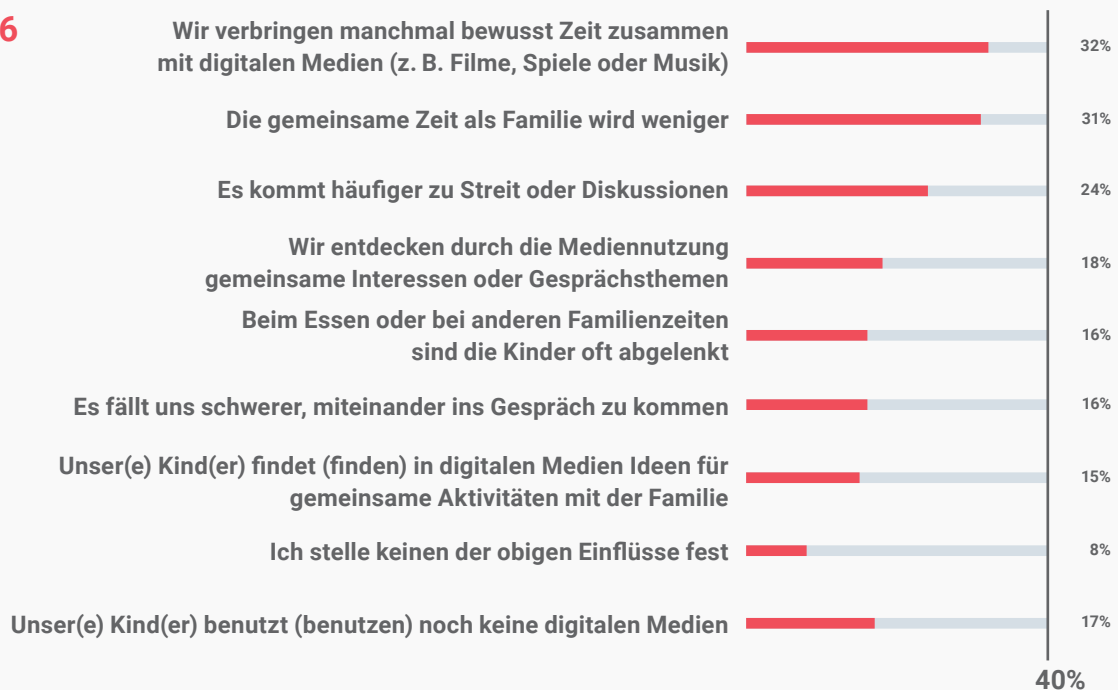
Einfluss der Nutzung digitaler Medien auf das Familienleben

– Die befragten Familien stellen aufgrund der Nutzung digitaler Medien durch ihre Kinder sowohl positive wie auch negative Auswirkungen auf das Familienleben fest. Rund ein Drittel der Familien gibt an, dass sie bewusst Zeit gemeinsam mit digitalen Medien verbringen. Ebenfalls rund ein Drittel findet, dass die Nutzung digitaler Medien die gemeinsame Zeit als Familie verringert. Ein Viertel der Familien sagt, dass es häufiger zu Streit und Diskussionen kommt.

Frage: Wie beeinflusst die Nutzung digitaler Medien (z. B. Handy, Tablet oder Gamekonsolen) durch Ihre Kinder / Ihr Kind das Familienleben? (Mehrere Antworten möglich)

2026

n=2'036



F a z i t

Die vierte Ausgabe des Schweizer Familienbarometers von Pax und Pro Familia Schweiz zeigt ein vielschichtiges Bild: Familien in der Schweiz sind mit ihrem aktuellen Familienleben mehrheitlich zufrieden, blicken jedoch weiterhin pessimistisch auf die künftige Situation. Zusammenfassend lassen sich folgende zentrale Erkenntnisse festhalten.

Geld bleibt für Familien in der Schweiz Top-Thema

– Durch die Krankenkassenprämien und die steigenden Preise beschäftigen finanzielle Themen Familien in der Schweiz weiterhin am stärksten. Die eigene finanzielle Situation empfindet ein grosser Teil der Familien als angespannt, insbesondere Familien mit Kleinkindern zwischen 0 und 3 Jahren. Entsprechend sehen die Familien in einer Verbesserung ihrer finanziellen Situation den wichtigsten Hebel und fordern von der Politik insbesondere eine Reduktion der Krankenkassenprämien sowie eine stärkere finanzielle Unterstützung. Es scheint naheliegend, dass diese subjektive Wahrnehmung der eigenen finanziellen Situation auch das Verhalten und die politische Meinungsbildung der Familien beeinflusst.

Deutliche Unterschiede bei Bildung, Medien und Jugendgewalt

– Während Schulwesen und Bildungspolitik sowie der Umgang mit (sozialen) Medien Familien in der Deutschschweiz besonders stark beschäftigen, steht in der Romandie und im Tessin das Thema Jugendgewalt mehr im Vordergrund.

Familien sind zufrieden im Jetzt, bleiben aber pessimistisch für die Zukunft

– Die Zufriedenheit mit dem eigenen Familienleben bleibt trotz der wirtschaftlichen und politischen Turbulenzen der letzten Jahre hoch. Gleichzeitig bleiben die Erwartungen an die zukünftige Situation für Familien in der Schweiz unverändert pessimistisch.

Vereinbarkeit von Beruf und Familienleben wird meist gut bewertet, mit regionalen Unterschieden

– Bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familienleben zeigen die Ergebnisse eine konstant hohe Zufriedenheit, wobei die Zufriedenheit im Tessin leicht tiefer und in der Romandie leicht höher ist als in der Deutschschweiz. Mit Möglichkeiten für Homeoffice und mehr Flexibilität in der Arbeitszeitgestaltung liesse sich die Vereinbarkeit zusätzlich verbessern.



Tiefere Tarife könnten externe Kinderbetreuung weiter verbessern

– Die Mehrheit der Familien zeigt sich mit der externen Kinderbetreuung zufrieden. Weiter verbessert werden könnte diese durch die Senkung der Tarife, Möglichkeiten für eine flexiblere Nutzung und die Erhöhung der Anzahl Betreuungsplätze.

Erziehung zu Geldfragen: Eltern sehen sich in der Verantwortung und fühlen sich kompetent

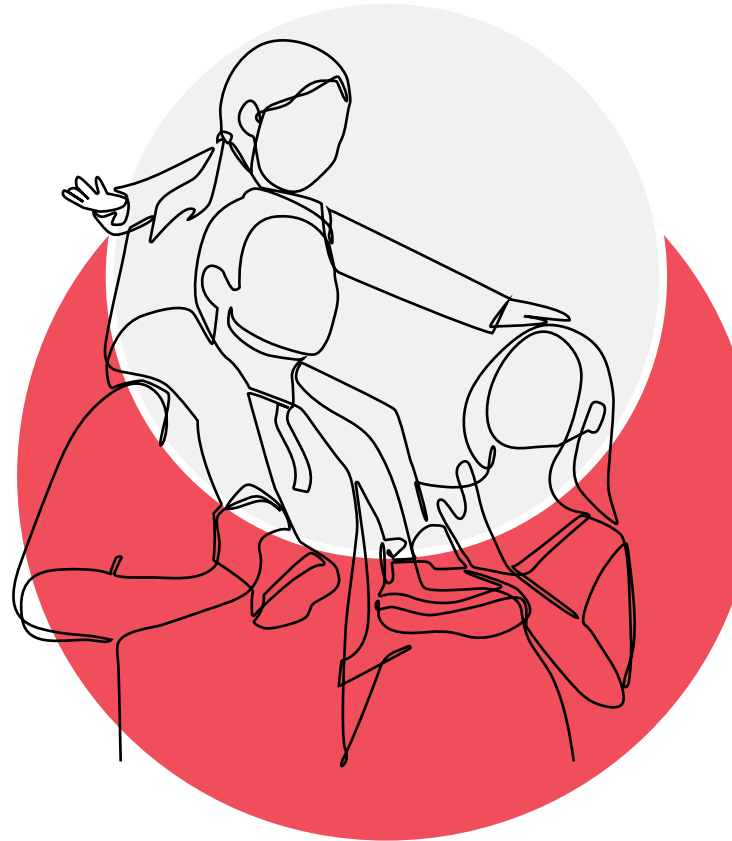
– Mütter und Väter stehen bei der Finanzerziehung insgesamt ähnlich oft in der Verantwortung. Während Väter in einkommensschwächeren Haushalten seltener die Verantwortung tragen, sind sie in höheren Einkommenssegmenten überdurchschnittlich engagiert. Dabei dürfte der grössere Anteil von Ein-Eltern-Haushalten bei den tieferen Einkommen mit einer Rolle spielen. Rund neun von zehn Eltern fühlen sich grundsätzlich fähig, Finanzwissen zu vermitteln. Dieser hohe Wert wirft die Frage auf, inwiefern diese Selbstwahrnehmung mit dem tatsächlichen finanziellen Bildungsniveau übereinstimmt. Die Hauptverantwortung für die Finanzerziehung sehen Familien bei den Eltern, ergänzt durch die Schulen. Knapp die Hälfte der Eltern wünscht sich mehr gute Bildungsangebote zu Finanzthemen für Kinder und Jugendliche.

Gewichtung der drei Säulen in der Vorsorge variiert mit dem Einkommen

– Die Wichtigkeit der drei Säulen in der Schweizer Altersvorsorge wird, abhängig vom Haushaltseinkommen, unterschiedlich beurteilt. Während die AHV bei Haushaltseinkommen bis CHF 100'000 als wichtigstes Element erachtet wird, steht für Familien mit höheren Einkommen die berufliche Vorsorge an erster Stelle. In der höchsten Einkommensklasse rücken zudem Sparguthaben aus der Säule 3a auf den zweiten Platz vor.

Medienerziehung: Familien wünschen sich Unterstützung durch Plattformbetreiber und Schulen

– Der Umgang mit Medien und Social Media hat für Familien über die vergangenen vier Jahre an Relevanz gewonnen. Für rund jede vierte Familie ist das Thema Medienerziehung wichtiger als andere Erziehungsthemen. Dabei fühlen sich die befragten Eltern zum überwiegenden Teil eher oder sogar sehr gut über die Chancen und



Risiken digitaler Medien informiert. Die grosse Mehrheit der Familien fühlt sich auch fähig, ihren Nachwuchs im Umgang mit Handy, Social Media und Internet gut zu begleiten. Inwieweit dieses hohe Kompetenzerfinden mit dem tatsächlichen Wissen im Umgang mit den sich rasch weiterentwickelnden digitalen Medien übereinstimmt, lässt sich anhand der Studienergebnisse nicht beurteilen. Unterstützung bei der Medienerziehung wünschen sich die Familien in erster Linie durch Kinderschutzmassnahmen der Plattformbetreiber, Handy-Verbote an Schulen sowie die Behandlung der Mediennutzung im Unterricht. Danach folgt der Wunsch nach gesetzlichen Beschränkungen, wie sie in anderen Ländern bereits umgesetzt wurden.

Digitale Mediennutzung beeinflusst Familienleben sowohl positiv als auch negativ

– Einerseits verbringt knapp ein Drittel der Familien bewusst gemeinsam Zeit mit digitalen Medien, wie Filmen, Musik oder Spielen, andererseits sagt ebenfalls knapp ein Drittel von ihnen, dass die gemeinsame Zeit als Familie durch den Medienkonsum abnimmt. Bei einem Viertel der Familien führt der digitale Medienkonsum zu mehr Streit und Diskussionen, während knapp jede fünfte Familie dank digitalen Medien gemeinsame Interessen und Gesprächsthemen entdeckt. Insgesamt zeichnen die Ergebnisse ein differenziertes Bild und zeigen auf, dass digitale Medien das Familienleben auf vielfältige Weise prägen.

Methode und befragte Stichprobe

Methodischer Ansatz

– Mit der Durchführung der Befragung wurde das Beratungs- und Forschungsunternehmen Empiricon AG in Bern beauftragt. Für das Schweizer Familienbarometer wurden im Zeitraum vom 10. November bis zum 27. November 2025 insgesamt 2'036 Familien in der Schweiz über ein Online-Panel befragt. Grundgesamtheit der Studie bildeten Familien in der Schweiz mit mindestens einem Kind. Die Stichprobengrösse der Erhebungen in den Vorjahren betrug 2023: n=2'084, 2024: n=2'123, 2025: n=2'200.

Die Einladung zur Befragung erfolgte über eine Zufallsauswahl unter Berücksichtigung fest vorgegebener Quoten für die zwei Merkmale Sprachregion und Familie (d. h. mindestens ein Kind). Um Interviewer-Effekte durch das Panel zu vermeiden, wurde die Befragung analog zu den Erhebungen in den Vorjahren in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Bilendi Schweiz AG durchgeführt. Das ISO-zertifizierte Unternehmen verfügt über ein sorgfältig gepflegtes Panel mit mehreren Zehntausend Probandinnen und Probanden. Aufgrund der nahezu 100-prozentigen Internetpenetration sowie des allgemeinen Bildungsniveaus sind durch das Panel erhobene Stichproben in der Schweiz repräsentativ für die gesamte Bevölkerung. Das Vertrauensintervall liegt bei 1.96% (Konfidenzniveau von 95%). Die durchschnittliche Bearbeitungsdauer des Fragebogens betrug acht Minuten. Die Abbruchquote lag bei tiefen 4% und ist ein Indiz für die inhaltliche Qualität der Ergebnisse.

Der Fragebogen umfasste 23 thematische Fragen zu den Gebieten Aktuelle Themen, Zufriedenheit und Perspektiven, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Finanzen und Vorsorge, Digitale Medien und Erziehung sowie neun Fragen zur Familiensituation und zur Demografie.

In der Auswertung wurden Unterschiede bezüglich Anzahl Kinder, Alter der Kinder, Familientyp, Sprachregion und Einkommen berücksichtigt und analysiert. Relevante Unterschiede in Bezug auf diese Variablen sind im Ergebnisteil vermerkt. Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann die Summe der Einzelwerte in den Auswertungen von 100% abweichen.

Merkmale der befragten Stichprobe

– Das Familienbarometer trägt der Vielfalt heutiger Familienformen Rechnung, indem bei der Auswahl der teilnehmenden Familien keine Vorgaben oder Einschränkungen hinsichtlich Familienkonfiguration gemacht wurden. Selektionskriterium war, dass die befragten Familien mindestens ein Kind hatten. Die befragte Stichprobe weist folgende Merkmale auf:



Anzahl der Kinder

39% der befragten Familien haben ein Kind, das im selben Haushalt lebt, 43% der Familien haben zwei Kinder, 14% haben drei oder mehr Kinder und 5% haben kein Kind, das im selben Haushalt lebt.

Alter der Kinder

29% haben Kinder zwischen 0 und 3 Jahren, 57% zwischen 4 und 12 Jahren, 36% zwischen 13 und 24 Jahren und 5% der befragten Familien haben Kinder, die älter als 24 Jahre sind.

Sprachregion

Von den 2'036 befragten Familien fallen 1'335 auf die Deutschschweiz (66%), 512 auf die Westschweiz (25%) und 189 auf die italienische Schweiz (9%).

Haushaltsform

Die befragten Familien leben mehrheitlich in einem gemeinsamen Familienhaushalt mit zwei Partnern (82%). Bei 18% handelt es sich um Ein-Eltern-Familienhaushalte.

Arbeitspensum

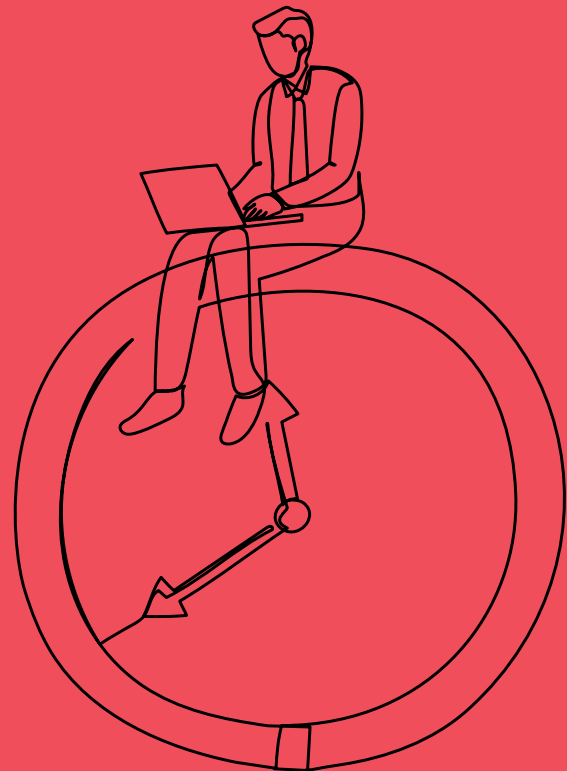
Mit Blick auf das Arbeitspensum des Haushalts lassen sich die Familien in sechs Blöcke einteilen. Die zwei grössten Blöcke mit jeweils 27% der Familien geben ein kombiniertes Arbeitspensum zwischen 80 und 119% respektive zwischen 120 und 159% an. Der dritte Block (16%) gibt ein kombiniertes Arbeitspensum zwischen 160 und 199% an. Der vierte Block (14%) hat ein Arbeitspensum zwischen 40 und 79%. Der fünfte Block (8%) gibt ein Arbeitspensum von 200% und der sechste Block (7%) ein Pensum von weniger als 40% an.



Haushaltseinkommen

Von den befragten Familien verfügen 7% über ein jährliches Haushaltsbruttoeinkommen von weniger als CHF 40'000. 11% geben ein Einkommen zwischen CHF 41'000 und 60'000, 15% ein Einkommen zwischen CHF 61'000 und 80'000, 20% ein Einkommen zwischen CHF 81'000 und 100'000, 15% ein Einkommen zwischen CHF 101'000 und 120'000 und 9% ein Einkommen zwischen CHF 121'000 und 140'000 an. Bei 13% der Familien beträgt das Einkommen mehr als CHF 140'000.

Die Verteilung der demografischen Merkmale entspricht weitgehend der Verteilung in den Vorjahren.



IMPRESSUM UND KONTAKT

Initiantinnen

Pax, Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft AG
Pro Familia Schweiz

Projektverantwortung

Pro Familia Schweiz

Eva-Maria Kaufmann Rochereau, Direktorin und Studienleiterin Pro Familia Schweiz
eva-maria.kaufmann@profamilia.ch

Pax, Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft AG

Daniel Mutz, Leiter Vertrieb & Marketing und Studienverantwortlicher Pax
daniel.mutz@pax.ch

In Zusammenarbeit mit

Empiricon AG, Bern

Impressum

Redaktion

Ruedt Consulting GmbH

Gestaltung

Now Werbeagentur AG

©2026 Pax und Pro Familia Schweiz
Alle Rechte vorbehalten.